

Fragen des Gesamtelternbeirats der Böblinger Schulen an die Bewerber zur OB-Wahl in Böblingen am 4.2.2018

GEB-Fragen	Antworten Herr Belz	Antworten Herr Litzner	Antworten Herr Söhner	Antworten Frau Miller
Themenblock I - Schulentwicklung	<p>Was gehört für Sie zu einer attraktiven Schule?</p> <p>Wo sehen Sie besondere Stärken der Böblinger Schulen?</p> <p>Und wie möchten Sie den Schulstandort Böblingen weiterentwickeln und seine Attraktivität für die Zukunft sichern?</p>	<p>Zu einer attraktiven Schule gehören eine gut motivierte Lehrerschaft, gelebte Werte in der Schulgemeinschaft, ein breit gefächertes Angebot an Themen für die verschiedenen Neigungen der Schüler, -innen, eine gute materielle und zeitgemäße Ausstattung (z. Bsp. Multi Media Ausstattung; Bücher, Fachräume, etc) sowie Schulen, die moderne/zeitgemäße Unterrichtsformen ermöglichen und baulich in einem guten Zustand sind.</p> <p>Die Böblinger Schulen haben ein gutes und breit gefächertes Angebot, das den Schülern eine Schulauswahl nach ihren Neigungen ermöglicht.</p> <p>Zusammen mit den Eltern, der Lehrerschaft und dem Schulfamit müssen wir den Schulentwicklungsplan ständig überprüfen und anpassen. Wir müssen jeweils auf der Höhe der Zeit bleiben. Dazu gehört unabhängig, dass die Schulgebäude mit ihren Fachräumen jeweils mitwachsen bzw. den jeweiligen Veränderungen verändert/angepasst werden.</p>	<p>Lernen muss Spaß machen. Lernen muss interdisziplinär sein, unsere Kinder brauchen heute mehr als einzelne Schulfächer. Und im Zeitalter der Digitalisierung werden folgende Aspekte immer wichtiger: frühzeitige Schulung der Sozialkompetenz, technologische Kompetenz und vernetztes Denken. Unsere Welt wird immer komplexer, berufliche Fragestellungen immer anspruchsvoller. Faktenwissen kann heute jederzeit auf Wikipedia nachgeschlagen werden. Unsere Kinder müssen lernen, in Zusammenhängen zu denken.</p> <p>Durch die von mir geschaffenen Schul-AGs an vielen Schulen in Böblingen, werden unsere Kinder schon in der Schule für das Ehrenamt begeistert. Sie lernen ältere Jugendliche, Vereine, Institutionen und die Wirtschaft kennen. Sie lernen, wieviel Spaß Gemeinschaft bedeutet. Dies führt zu mehr Engagement und mehr Identifikation (und Integration) mit unserer Stadt.</p> <p>Böblingen und Dagersheim bieten eine sehr interessante Schullandschaft. Viele Schulen, viele Schüler und z. B. mit der ADV eine interessante Schnittstelle zur IT. Durch meine Bildungsprojekte ist die Grundlage für eine weitere Vernetzung und eine innovative Bildung gelegt. Schnittstellen wie diese gibt es weiter auszubauen. Ein Mitglied meines Teams ist Experte für die Blockchain-Technologie, er hat u. a. bereits einen Vortrag an der ADV gehalten. Und er hat bereits Kontakt zu einer größeren IT-Beratung hergestellt, die interaktive IT-Schulungen für Grundschüler anbietet.</p> <p>Diese Schnittstellen müssen wir besser nutzen und unserer Bildung mehr vernetzen. Nur durch Austausch entsteht Begeisterung. Ich sehe Böblingen als Bildungsstadt. Ich sehe Bildung als ein Konzept, um die Innenstadt zu beleben und die Zukunft unserer Stadt nachhaltig zu sichern.</p>	<p>Anmerkung: auf ausdrücklichen Wunsch der Bewerberin erscheinen die Antworten als Gesamtes en Bloc.</p> <p>Attraktiv ist eine Schule, wenn Gemeinschaft auch tatsächlich gelebt wird, durch Mitbestimmung auf allen Ebenen: Schülervertretung (SMV), Elternvertretung und Lehrervertretung.</p> <p>Selbständiges Denken und Handeln sollte gefördert werden! Viel mehr noch, man sollte die Kinder nach ihren Fähigkeiten individuell fördern!</p> <p>Schulelernen sollte Spaß machen! Stures Auswendiglernen von Stoff, bringt in unserer heutigen hochdynamischen Welt, wo man sich ständig neu definieren muss, überhaupt nichts mehr.</p> <p>Man sollte viel mehr projektbezogene Arbeit mit Aufgabenteilen anstreben.</p> <p>Hier könnte dann auch eine sinnvolle Verknüpfung mit der Wirtschaft als Sponsor, finanzielle Probleme der Schulen lösen. Man könnte Forschungsprojekte ins Leben rufen, hinsichtlich Technologien, die die Menschheit wirklich weiter bringen, die von Schülern, deren Sicht noch weitgehend „unverboten“ ist, in Gruppen erarbeitet werden.</p> <p>Auch an den Schulen möchte ich alt und jung zusammenbringen!</p> <p>Es gibt sehr viele Frühpensionäre von renommierten Firmen wie z.B. HP, Daimler, Eisenmann, Agilent Technologies, Philips Medizintechnik oder IBM, die eine neue Aufgabe suchen. Diese könnten ehrenamtlich diese Projekte leiten. Man könnte es auch als 2-stündige AG nachmittags starten und damit die Ganztagesbetreuung bereichern/entlasten und danach weiter ausbauen.</p> <p>Man sollte Ausstellungen starten, wo die Ergebnisse den Bürgern präsentiert werden, bzw. auch an Wettbewerben mit den erforschten Ergebnissen teilnehmen (z.B. bei Jugend forscht) das macht die Schüler stolz.</p> <p>Wir, die Eltern, wie auch die Stadt/Böblingen und die Firmen sollten unsere Kinder wertschätzen und das nicht nur mit Worten. Für gelungene Projekte könnten die Firmen, die Schulen sponsern in Form von Geldzuwendungen oder auch indem Partys, Schullandheimaufenthalte oder Ausflüge z.B. in den Europa Park organisiert und gesponsert werden. Ich möchte das gerne für Sie und die Schüler und stelle mich als „Aufsichtskraft“ zur Verfügung!</p> <p>Auch sollten sich die Firmen hier im Kreis, ein Beispiel an der Firma Bahmüller in Plüderhausen, nehmen. Hans-Jürgen Bahmüller, der leider vor 3 Jahren unerwartet von uns gegangen ist, war immer GEMEINWOHL-orientiert, hat für Schulen gespendet und ist mit Ihnen eine Bildungspartnerschaft eingegangen, so dass Schüler auch Praxisluft schnuppern konnten und teilweise als Lehrling nach Schulabschluss übernommen wurden.</p>
	<p>Welche Vorstellungen und Pläne haben Sie zur Schulssozialarbeit und zu den Ganztagesangeboten an den Böblinger Schulen?</p>	<p>Die Schulssozialarbeit ist sehr wertvoll. Ich möchte den hohen Standard an manchen Schulen auf alle Schulen in Böblingen ausweiten. Hier braucht es unbedingt die Rückkopplung der Eltern, Lehrer/-innen und Schüler/-innen, um den Bedarf und die Qualität festzulegen. Dafür möchte ich im Rahmen des Schulentwicklungsplans eine Umfrage starten. Selbiges gilt auch für die Ganztagesangebote: hier haben wir an den Böblinger Schulen verschiedene Angebote und Regelungen, also Einzellösungen. Ich möchte gern prüfen, ob wir ein einheitliches und flexibles Ganztagesangebot anbieten können.</p>	<p>Das Ganztagesangebot an den Schulen muss ausgebaut werden; die steigende Nachfrage zeigt das klar. Hier ist das Land mit in der Verantwortung, die notwendigen Lehrerstunden bereit zu stellen.</p> <p>Die Schulssozialarbeit muss entsprechend den Bedürfnissen bereit gestellt werden. Die Stadt muss dies regelmäßig überprüfen, anpassen und in engem Kontakt zur Schulgemeinschaft stehen. Wichtig ist die vorsorgende Begleitung. Es darf nicht sein, dass erst reagiert wird, wenn die Probleme gehäuft auftreten. Präventives Handeln muss das Ziel sein.</p>	<p>Meine innovativen Bildungsangebote und meine Jugendarbeit sprechen für sich. Aktuell bieten wir an fast allen Böblinger Schulen nachmittags Schul-AGs an; jede Woche über 100 verschiedene Angebote.</p> <p>Das sind hunderte von Ehrenamtlichen und tausende von Kindern, die gemeinsam Spaß haben, gerne lernen, sich in ihrer Stadt/Schule wohl fühlen, Freunde finden und ein gutes Miteinander kennen lernen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 15.000 Euro p. a. und wir werden landesweit als Vorzeiprojekt in Sachen innovativer Bildung angeführt.</p> <p>Ich werde dieses Konzept fest in der Stadt verankern und weiter ausbauen. Wenn Sie betrachten, was ich mit meinen bisherigen Mitteln für die Kinder und Jugendlichen bewegt habe, fragen Sie sich bitte, was ich mit den Mitteln eines Oberbürgermeisters für die Bildung in Böblingen und Dagersheim tun kann.</p>
	<p>Wie sehen Sie die Zukunft der Werkrealschulen?</p> <p>Würden Sie sich für eine Gemeinschaftsschule in BB einsetzen?</p>	<p>Böblingen braucht ein gutes Angebot an Werkrealschulen. Ich befürworte eine Gemeinschaftsschule in Böblingen. So kann auch langfristig das Werkrealschul-Angebot sichergestellt werden. Die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule muss klar aus der Elternschaft, dem Gesamtelternbeirat und den Lehrer/-innen gewünscht sein. Als OB unterstütze ich dies gern pro-aktiv.</p>	<p>Wir werden als Stadt die Angebote entsprechend den Bedürfnissen bereit stellen. Für eine Gemeinschaftsschule bestand bislang keine große Nachfrage und wäre auch mit dem Schulfamit abzustimmen. Entscheidend ist aus meiner Sicht mehr die Qualität des Angebots und die Akzeptanz der Abschlüsse, die dort gemacht werden können.</p>	<p>Eine praxis- und handwerkorientierte Schulbildung anzubieten ist auch im 21. Jahrhundert wichtig. Denn auch die Handwerker haben große Nachwuchsprobleme. Hier bieten sich spannende Potentiale, gerade auch bei einer Gemeinschaftsschule für Böblingen und Dagersheim. Insbesondere, wenn wir die verschiedenen Schultypen noch besser miteinander vernetzen. Stellen Sie sich nur einmal vor, wie es wäre eine Gemeinschaftsschule als Campus zu haben, an der auch andere Kinder nachmittags handwerkliche Kurse besuchen könnten.</p> <p>Priorität hat aber die Sanierung und der Erhalt der aktuellen Schullandschaft. Aber auch hier sehe ich die Möglichkeit, aus der Not eine Tugend zu machen. Ein interessantes Konzept (zentraler Schulcampus) wurde ja bereits von den Freien Wählern vorgestellt.</p>
Themenblock II - Schulsanierung	<p>Wie wollen Sie den Sanierungsstau von mindestens 120 Millionen Euro bei den Böblinger Schulen in Böblingen abbauen?</p> <p>Über welchen Zeitraum?</p>	<p>Bislang wurden die Maßnahmen in der Hochbauverwaltung (Grundsanierung und laufende Reparaturen) in einem Bereich abgearbeitet. Dies ist nicht optimal. Künftig wird dies in zwei Bereiche gegliedert. Ein Bereich arbeitet die laufenden Maßnahmen ab wie z. Bsp. Reparaturen und kleiner Maßnahmen und kleinere Umbauten. Ein neuer Bereich wird derzeit aufgebaut. Diese Projektgruppe wird sich ausschließlich mit der Grundsanierung der Schulen beschäftigen und keine anderen Aufgaben haben. Damit erreichen wir eine Konzentration und wirksame Umsetzung der Maßnahmen. Zusätzlich ermöglicht dies eine bessere Bezahlung der Kräfte und die Projektgruppe wird nicht nur mit Technikern, sondern auch Verwaltungskräften, Vertretern des Schulfamits und Projektsteuerungsfachkräften ausgestattet, so dass frühzeitig erkannt wird, ob etwas nicht gut läuft und ggf. eine Nachsteuerung von Ressourcen (Finanzen, Zeit, Fachkräfte) erforderlich ist. Die Projektleitung muss dem OB quartalsweise über den Fortschritt berichten. Zur Umsetzung sind auch externe Büros und Fachleute einzusetzen, allerdings gesteuert von der Projektgruppe.</p> <p>Ziel ist die Abarbeitung in 8-10 Jahren. Mehr ist nicht realistisch.</p>	<p>Sowohl Geld als auch Personal sind vorhanden. Beides wurde nur für andere Dinge eingesetzt! Seit 2013 gibt es eine Prioritätenliste für den Sanierungsstau. Hier werde ich den Fokus endlich auf die Schulen und weg von „Vorzeiprojekten“ legen. Böblingen und Dagersheim müssen endlich anfangen, in ihre Zukunft zu investieren und die heißt Bildung.</p>	<p>Es sollte doch möglich sein, dass all diese erfolgreichen Böblinger Unternehmen, die zum Teil MILLIARDENUMSÄTZE haben, gemeinschaftlich den 120 Millionen Euro Sanierungsstau abbauen.</p> <p>Ich könnte mit den Firmen eine Stiftung gründen, neben dem Spendenabzug (20 %) sind alle zehn Jahre Zuwendungen in den (zu erhaltenden) Vermögenstock einer Stiftung bis zu einem Betrag von 1 Million Euro, steuerlich absetzbar!</p> <p>Oder wir starten zusammen mit einer ortsansässigen Bank zum Erhalt/Ausbau/Sanierung unserer Schulen ein Crowdfunding-Projekt.</p> <p>Könnte die Personalkosten für einen Mitarbeiter (N.N.) für das Amt des Gebäudemanagements auch wir uns sparen!</p> <p>Ich manage das für euch und hole, wie es Hausverwaltungen auch tun, von ortsansässigen Firmen mindestens 3 verschiedene Angebote ein, um die längst überfälligen Sanierungen an unseren Schulen, zeitnah in die Weg zu leiten! Und ihr könnt euch sicher sein, ich kenne genügend Handwerker, die diese längst überfälligen Arbeiten auf dem kleinen Dienstweg erledigen würden!</p> <p>Es kann nicht sein, dass für Gutachten, Marktanalysen teilweise Hunderttausende, manchmal sogar Millionen von Euro ausgegeben werden und an den Schülern/ unseren Kindern, die die ZUKUNFT für unsere Stadt/ unser Land sind, gespart wird!</p>
	<p>Mit welchen Maßnahmen wollen Sie zusätzliche, kompetente Mitarbeiter für das Amt für Gebäudemanagement gewinnen?</p>	<p>Vor Kurzem wurde die Leitung für das Amt für Gebäudemanagement neu besetzt. Der Arbeitsmarkt ist aufgrund der guten wirtschaftlichen Konjunktur angespannt. Neben Stellenausschreibungen möchte ich auch aktiv auf dem Arbeitsmarkt suchen lassen. Die Stadt Böblingen möchte ich langfristig als attraktiven Arbeitgeber positionieren. Ein wertschätzender und aufgeschlossener Umgang auf den Arbeitsstellen ist hierfür elementar. Das Arbeiten in Projektgruppen halte ich für sehr geeignet, um auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittel- und langfristige Abwechslung und neue Herausforderungen zu bieten.</p>	<p>Gut ausgestattete Arbeitsplätze; angemessene Bezahlung; konzentriertes Arbeiten an einem Projekt (kein Verzetteln der Aufgaben); gute Zusammensetzung des Teams, das alle Themen zeitnah und konzentriert bearbeitet werden können; flachere Hierarchie als bislang – was bereits in der Umsetzung ist.</p> <p>Hierarchie bislang: Baubürgermeisterin - Amtsleitung – Abteilungsleitung – Sachgebietsleitung – Mitarbeiter</p> <p>Hierarchie künftig: Baubürgermeisterin – Amtsleitung – Projektgruppe</p>	<p>Zunächst einmal will ich betonen, dass diese Aussage v. a. von Herrn Litzner stammt. Wir haben bei meinem Unternehmen Jomotours keine Probleme, gute und motivierte Leute zu finden (und wir können als Reiseveranstalter auch große Gehälter zahlen). Entscheidend ist vielmehr, dass die Leute Spaß bei uns haben, Freiheiten genießen und interessante Aufgaben vor sich haben. All dies lässt der aktuelle harte Führungsstil nicht zu – im Rathaus herrscht dicke Luft!</p> <p>In Böblingen können wir grundsätzlich spannende Aufgaben bieten: die anstehende Sanierung ist für einen Gebäudemanager sicher eine spannende Herausforderung. Geld ist auch da. Wenn wir jetzt noch die Prioritäten und den Führungsstil ändern sowie die Lebensqualität verbessern, können wir engagierten Menschen sicher etwas bieten.</p>
Themenblock III - Zusammenarbeit	<p>Wie stellen Sie sich eine gelingende Partnerschaft zwischen der Stadt als Schulfamit, den Schulen und den Eltern/-vertretungen vor?</p>	<p>Das Schulfamit hat die Aufgabe, im regelmäßigen Austausch mit den Schulen, der Elternschaft und auch der Schülerschaft die aktuelle Entwicklung zu verfolgen; neue Impulse aufzunehmen und diese Themen in der Verwaltung – gegenüber den anderen Fachämtern – deutlich zu machen. Wichtig ist mir, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besteht und die Stadt das Machbare auch leistet.</p> <p>Geführt wird dieser Bereich (Dezernat II) vom Ersten Bürgermeister Tobias Heizmann, der diese Ziele konsequent verfolgen wird. Davon bin ich, nachdem ich nun rd. 3 Monate mit ihm zusammenarbeite, fest überzeugt.</p>	<p>Die Grundlage für jede Partnerschaft ist Vertrauen. Vertrauen kann nur entstehen, wenn man sich aufeinander verlassen kann. Die Stadt muss das Vertrauen der Schulen leidet zurückgewinnen.</p> <p>Ich habe durch meine innovative Bildungsarbeit das Vertrauen der meisten Direktoren, vieler Lehrer und vieler Elternberäte. Und mit mir kann man reden. Niemand wird bezweifeln, dass ich Wert auf die Meinung der Experten vor Ort, nämlich den Direktoren, Lehrern, Eltern und der Kinder, lege. Ich bin offen für neue Ideen und habe den Mut, diese umzusetzen. Wenn etwas nicht klappt, schaue ich mich auch nicht, die Schuld einzugehen und Fehler auszubessern, denn nur so lernt man im Leben dazu.</p> <p>Damit die Zusammenarbeit nachhaltig verbessert wird, gilt es weiterhin geeignete Strukturen zu schaffen: feste Ansprechpartner bei der Stadt, regelmäßige Austausche, frühzeitige Information und Beteiligung zu Entscheidungen rund ums Thema Bildung und konsequente Förderung und Wertschätzung des Ehrenamtes.</p>	<p>Zudem wird in Gemeinschaftsschulen Eigenarbeit in den Unterricht integriert, auf jede Unterrichtseinheit folgt aktive Eigenarbeit, entweder alleine, mit einem Partner, Lernbegleiter oder in einer kleinen Lerngruppe.</p> <p>Man lernt nicht durch Theorie, sondern durch Praxis! Nur was Schüler selbst tun, bleibt auch im Gedächtnis hängen und wird verstanden!</p> <p>Die Gemeinschaftsschule bildet und fördert jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Elternhaus, sozialem oder wirtschaftlichem Status, Geschlecht, Religion, körperlicher Leistungsfähigkeit oder Behinderung!</p> <p>Diese Unterschiedlichkeiten sind kein Nachteil für die Bildung! Im Gegenteil, es ist ein Vorteil, denn gerade die in der Bildung führenden Länder zeigen, dass mehr Chancengleichheit sehr wohl mit höherer Leistung vereinbar ist. Auch aus der Unterschiedlichkeit der Schüler, wird eine menschliche und kulturelle Bereicherung erwachsen.</p>